

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung

Dr. Urs Hofmann, Co-Leitung

c/o SRG Deutschschweiz

Fernsehstrasse 1-4

8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellenrgd.ch

Zürich, 23. Mai 2024

Dossier 10060, «Dok und Online-Artikel» vom 16. April 2024 – «Johnny Depp vs Amber Heard – Die Macht der Sozialen Netzwerke» (auf SRF Play ab 8. April 2024)

Sehr geehrter Herr XY

Mit zwei E-Mails vom 17. und 29. April 2024 beanstanden Sie die obige Sendung und den dazugehörenden Online-Artikel wie folgt:

E-Mail vom 17. April 2024

«Die Beschreibung dieser Dokumentation ist an Einseitigkeit und Falschheit nicht zu überbieten. Natürlich kann man die Täterin, Amber Heard, hier zum Opfer stilisieren. Dabei aber ihre nachweislich erfundenen und konstruierten Anschuldigungen, und das lächerlich einseitige Verfahren zuvor in England zu ihren Gunsten auszublenden, ist reiner Sophismus und regelrecht bösartig. Dass das ganze noch unter dem Deckmäntelchen der Fürsorge und des Opferschutzes von einer eigentlichen Täterin passiert, rundet das Ganze noch zynisch ab. Klassische "Argumentation" des modernen Feminismus`, welche jede Form von berechtigter Kritik und Konsequenzierung bezüglich der eigenen Handlungen als Anti-Feministisch; oder wie heute bei allen politisch oder persönlich unangenehmen Konsequenzen, als "Hassrede" diffamiert. Um damit erfolgreich von den eigenen Widersprüchen, Lügen und Verfehlungen abzulenken, und eines zu verhindern: Sich selbstverantwortlich und kritisch mit den Fakten und Argumenten der Gegenseite auseinandersetzen zu müssen.

Diese Frau hat einen nun nachweislich unschuldigen Mann der Gewalttätigkeit bezichtigt, ihn angeschwärzt, aus seinem eigenen Haus aussperren lassen, ihm die Polizei auf den Hals gehetzt, das Ehebett beschmutzt, ein Tag danach aller Welt Bilder von ihr auf einem Festival (und dem beschmutzten Ehebett) unter die Nase gerieben, sich lustig gemacht, Falschaussagen zugegeben, dann noch Millionen Dollar zugesprochen bekommen (welches sie dann nicht wie versprochen einem Kinder-Hospital gespendet, sondern für sich selber verwendet hat!), sich in X Widersprüche bei ihren Aussagen verheddert, nachweislich X-fach gelogen und alles zu ihrem eigenen Vorteil publik ausgeschlachtet hat. Ganz zu schweigen davon, dass sie ihm gegenüber gewalttätig wurde, und alle Ex-Partnerinnen Depps ihn in Schutz genommen und für ihn die Hand ins Feuer gehalten haben, was bei ihr eher umgekehrt der Fall war. Alles egal, weil darf nicht sein, dass eine Heuchlerin und Geschichtenerzählerin, die sich zur Ikone einer korruptierten Me-Too-Bewegung gemauschelt hat, bekommt, was sie sich ehr und redlich verdient hat. Nämlich das Urteil der Gesellschaft, das Urteil vom Gericht und eine fette Busse.

Und das Allerschlimmste daran, und an den ganzen selbstgerechten "Frauenrechtsorganistionen" die hinter ihr stehen, und sie jetzt nicht mehr fallenlassen können, weil sie schon unter einer Decke stecken: Dass sie das auf Kosten echter Gewalt- und Missbrauchsopfer zum eigenen Vorteil konstruiert hat. Als Täterin. Gegenüber ihrem Ehemann. Diesen Bären dienst, dieser Frevel und diese zynische Wendung im einseitigen Opferdiskurs zu ihren Gunsten sollte das Thema sein, nicht die nachvollziehbar heftige Reaktion der Öffentlichkeit. Die echten Opfer sind all jene Frauen, die nicht über diese Mittel verfügen, wirklich Opfer geworden sind und die Aufmerksamkeit nötiger hätten. Und wegen solcher Fälle wieder kritischer beäugt werden, sich wieder mehr rechtfertigen müssen.

Aber wie so oft dieser Tage geht es bei derlei "Dokumentationen" nicht um eine ehrliche, unvoreingenommene Annäherung an die Wahrheit, sondern um das "richtige" Narrativ und Politik. Ich meine, wo war diese Doku, als Johnny Depp zu unrecht verurteilt und abgestempelt wurde, von allen Kultur-Outlets, der ganzen Filmindustrie und der Presse abgestempelt und gecancelt wurde? Von seiner "Partnerin" vorgeführt, mit persönlichem Pathos, Drama und viel Narzissmus abgeschmeckt öffentlich diffamiert und angeschwärzt wurde? Da wars den Medien recht, ein grosser Mann weniger, ausgezeichnet. Nun aber, da die Täterin demaskiert ist, ist plötzlich Not an der Frau, und es muss "aufgeklärt" werden. Wem das nicht widersprüchlich und falsch vorkommt, der ist auf einem Auge blind. Wenn sie bei Depp ebenfalls so eine Doku gebracht hätte, wärs zumindest ausgeglichen zu Gunsten beider Seiten, so aber ist es einfach durchschaubar und entlarvend für den momentanen Zeitgeist in Sachen Verantwortungskultur zwischen den Geschlechtern.

Toxische "Weiblichkeit" wie aus dem Bilderbuch. Kein Wort von diesen erwiesenen Tatsachen, als wäre die wohl verdiente Quittung, welche sie online kassiert hat, nicht auf Grund ihrer eigenen verwerflichen, unwahren und heuchlerischen Kommunikation zu Stande gekommen. Das Opfernarrativ und die offensiv gestrickte "Survivor"-Selbstdarstellung ist ihr um die Ohren geflogen. Nicht wegen irgendwelchen toxischen Männern, sondern weil sie selber offensichtlich gelogen, oder zumindest im Wesentlichen nicht die ganz Wahrheit

gesagt hat. Deswegen. Punkt. Gerechtigkeit für Männer gibt es offenbar nur mit Ausnahmebewilligung. Und anstatt dies ehrlich abzubilden, die Vorwürfe effektiv zu überprüfen, wird einseitig und oberflächlich das "Frau immer Opfer, Männer immer böse" Narrativ gesponnen. Eine journalistische und intellektuelle Bankrotterklärung. Dieser Me-Too-Automatismus, immer der Frau glauben, ist die naivste und juristisch dümmste Kulturanwandlung der letzten 30 Jahre. Das lädt ja gerade zu Missbrauchsallüren ein.

Johnny Depp verliert mehr oder weniger seine Karriere, muss Jahre für Gerechtigkeit kämpfen; und Amber Heard, obwohl zwischenzeitlich rechtsgültig verurteilt, behält ihre Rollen und Pfründe. Amber Heard hat sich die Grube selber gegraben, in die sie dann gefallen ist, nichts anderes ist passiert. Und dass die Öffentlichkeit mit überwältigender Mehrheit hinter Depp stand, und Heard an den Pranger stellte, wird hier ebenfalls genehm pathologisiert. Sehr demokratisch, gut ist nur das, was WIR sagen, und wann die Leute es sagen dürfen. Wenn es nicht dem entspricht, was wir für richtig erachten, oder es uns nicht gefällt, ist es automatisch bedenklicher "Maskulinismus". Die Ironie, Feminismus in jedem zweiten Satz als etwas grandios Gutes, aber Maskulinismus als etwas schlechtes darzustellen, zeigt ja die bigotten Standards. Mal abgesehen davon, dass da genauso viele, wenn nicht sogar mehr Frauen als Männer Amber Heard die Meinung geigten, ist das einfach billigster Ideologie-Journalismus. Und Johnny Depp wahrscheinlich sogar mehr weibliche als männliche Fans hat. Notabene in einem Klima, das sowieso von Misandrie geprägt ist, und Männer kulturell unter Generalverdacht stehen. Während Frauen und Mädchen in Bildung, Politik, Wirtschaft und Kultur überall der rote Teppich ausgerollt wird. So viel zu der (un)voreingenommenen Berichterstattung oder Beschreibung des Films.

Wenn Sie sich nur 10 Minuten wie vernünftige Journalisten mit diesem Fall auseinandersetzen würden, würden Sie 2 Dinge feststellen: Dass sich in der Gesellschaft etwas getan hat, und zwar zu Ungunsten narzisstischer, eigennütziger Selbstdarsteller (das gilt auch für Frauen, nicht nur für Harvey Weinstains), die es mit der Wahrheit und Ethik nicht so genau nehmen. Und dass nach wie vor Hochmut vor dem Fall kommt, und Lügen kurze Beine haben. Und bei Frau Heard war ersteres Everest-hoch und letzteres enorm kurz.

Und lächerliche Pointe des Doku-Beschriebs: Johnny Depp sei wieder "rehabilitiert"? Absurd und schlicht falsch. Er hat nach wie vor X Rollen verloren und ist Persona on Grata in Hollywood, währenddem Frau Heard ihre Rollen behalten durfte.

Und noch fürs soziologische Protokoll, und mitunter wohl ein Grund warum dieser Fall viel höhere Wellen schlug als für eine Gesellschaft gesund: Denken Sie an die Tausenden und aber Tausenden Männer, die nicht so viel Einfluss, Geld und Geduld haben wie Johnny Depp, und ihre Familien, ihr Eigentum oder ihre Karrieren auf Grund falscher, erwiesenermassen gelogener Anschuldigungen verloren haben. Im Gefängnis gelandet sind, ihr Jobs verloren und deren sorgsam aufgebautes Leben zertrümmert wurde. Und alles nur wegen einem Vorwurf, dem Vorwurf von Frau XY, die sich rächen wollte, und log. Darüber sollten Sie mal eine Dokumentation machen, das wäre erstens ausgeglichener Journalismus, zweitens die Darstellung eines echten Problems in der Gesellschaft, über das aber offenbar nicht gesprochen werden darf. Oder auch häusliche Gewalt von Frauen gegen Männer? Riesen Problem,

interessiert niemanden. Oder dass Frauen für die gleichen Delikte nicht einmal halb so harte Strafen erhalten, wenn überhaupt? Auch kein Problem. Sieht man auch jetzt wieder. Wenn man einem Mann das nachgewiesen hätte, was man Frau Heard nachgewiesen hat, wäre der jetzt garantiert im Gefängnis. Umgekehrt gehen Frauen, welche falsche Anschuldigungen über Missbrauch oder Vergewaltigung machen, praktisch immer straffrei aus. Sogar wenn die Männer Monate oder Jahre unschuldig im Gefängnis sassen, und danach fürs Leben runiniert und stigmatisiert sind, Wahrheit hin oder her.

Damit soll nicht gesagt werden, dass Frauen nicht jedes Recht, sogar die Pflicht haben sollten, ihnen geschehenes Unrecht genauso anzuprangern und über die Rechtsmittel einzuklagen wie alle andern auch. Aber damit soll gezeigt werden, dass vieles im modernen Feminismus nichts mehr mit Gleichberechtigung oder gleicher Verantwortung mit gleichen Pflichten zu tun hat, sondern mit Gleichstellung und Rachefeldzug à Discretion, und narzisstische, macchiavellistische Geister überall die Machthebel benutzen, die sich ihnen bieten. Männliche wie Weibliche. Und alle, die die Augen vor den verheerenden Konsequenzen von Falschanschuldigungen und konstruierten Missbrauchvorwürfen verschliessen, machen sich mitschuldig und sind keinen Deut besser als jene, welche sie vermeintlich bekämpfen wollen.

Falschanschuldigungen sollten genauso vehement verfolgt und bestraft werden, wie Missbrauch selbst. Das wäre das einzig Richtige, heute aber politisch nicht durchsetzbar und von der Justiz bagatellisiert. Diese Ungerechtigkeit gegenüber Männern wird bleiben, wird akzeptiert und sogar noch gefeiert. Dieser Umstand zeigt die wahre Gesinnung dieser Bewegung, und aller Leute, welche sich ernsthaft für Amber Heard einsetzen. Dass es ihnen eher um gesellschaftliche Deutungsmacht und Rache als um Gerechtigkeit für alle geht. Und dies ist meiner Meinung nach mit ein Grund, warum soo viele Leute mit Amber Heard abgerechnet haben, stellvertretend für Hunderttausende, die es nicht konnten oder geschafft haben, und immer noch auf Gerechtigkeit warten. So einen Artikel wird man aber bei SRF nie lesen, nie hören und auch nicht online schalten. Leider.

Wie auch immer. Vielleicht hilft diese Beschwerde dabei, die weggelassenen Tatsachen und effektiven Gründe für die Häme und kollektive Reaktion gegenüber Frau Heard in einen wahrheitsgemässen Kontext zu stellen. Dann können sich die Zuschauer selber eine Meinung bilden, und sie nicht politisch korrekt und gefiltert vorgekaut zu bekommen. Dabei geht es nicht um Vorverurteilung oder meine persönliche Meinung, sondern die korrekte Darstellung des Falles und der faktischen Geschehnisse und Frau Heard`s eigene Eingeständnisse. Diese allein reichen schon, um den Eindruck im Beschreibungstext nicht bloss zu konterkarrieren, sondern praktisch auf den Kopf zu stellen. Und jedem mit einem Gewissen und einem Rechtsempfinden, das den Namen verdient zu zeigen, dass da etwas nicht koscher war, und sie den ersten Stein geworfen hat. Mehrmals.

Geben Sie sich einen Ruck und ergänzen Sie die Zusammenfassung dieses global viel beachteten, und aus genau diesen Gründen viele Reaktionen hervorrufenden Falles mit den erwiesenermassen konstruierten Anschuldigungen von Frau Heard, und helfen Sie Herrn Depp dabei, sein fälschlicherweise verlorenes Image wiederzuerlangen.»

E-Mail vom 29. April 2024

«Die Prämisse dieses Artikels ist unwahr, tendziös und schlicht unseriöser Journalismus. Mit keinem Wort wird erwähnt, dass A. H. zuvor einfach mal so, zu ihrem Vorteil und Vergnügen der MeToo-Community das Leben und die beeindruckende Karriere von Johnny Depp zerstört haben. Mit erwiesenermassen falschen und teilweise erlogenen Anschuldigungen. Bilden Sie doch ausnahmesweise mal die ganze Wahrheit der Geschehnisse ab, und noch aussergewöhnlicher, messen Sie mit gleichen Ellen.

Was sich Depp in den Medien anhören musste, wie gegen ihn gehetzt wurde, wie er seine Arbeit und Engagements verlor und absolut NIEMAND selbiges über Heard's Handlungen oder ihr feministischen Hass-Unterstützer sagte. Ich habe hier keinen solchen Artikel über Heard`s VersäumnissDie sind ja die Guten. Und jeder, der diese Widersprüche benennt und bei einer heuchlerischen Diskussion um Gleichberechtigung, (gleiche Rechte, gleiche Pflichten, gleiche Verantwortung, gleiche Schuldfähigkeit?) auch Konsequenzen für eine Frau fordern, die erwiesenermassen die MeToo-Bewegung zu ihren eigenen Gunsten und ihrem Profit instrumentalisiert hat, sind natürlich mit einem neuen Unwort zu diffamieren: Maskulinist? Lächerlich. Gemäss dieser Logik müssten auch Feministinnen per se schlecht sein. Einfach absurde politische Tendenziösität, wo unter dem Deckmäntelchen falscher Narrative sowohl die Untaten und Lügen von Frau Heard, und der inquisitorischen, selbstgerechten und unrechtmässigen Pauschal-Urteile in Sachen Me-Too kaschiert werden sollen.

Wenn Sie wirklich etwas für die Sache und die Glaubwürdigkeit von Anlieger der Frauen machen wollen, benennen sie Lügnerinnen und Betrügerinnen, die rechtskräftig verurteilt wurden genauso wie Opfer. Nur weil jemand "Opfer" schreit, hat sie noch lange nicht recht. Dieser Rechtsgrundsatz wird zu Gunsten des Zeitgeists einfach mal über Bord geworfen. Diese Bigotterie ist schädlich. Nicht nur für die Gesellschaft, die Justiz und vor allem Frauen, die ja gleiche Verantwortung und gleiche Pflichten wollen. Sondern offenbar auch für tendenziöse Medien, die jede Kritik an diesem Missstand und Fordern effektiver Gerechtigkeit, auch für Männer, pauschal diffamieren und desavouieren.

Halten Sie weiblichem wie männlichem Macchiavellismus und Narzissmus gleichermassen einen Riegel, und halten Sie beide Geschlechter nach gleichen Massstäben für Ihre Handlungen verantwortlich, nicht nur Männer. Und ergänzen Sie diesen Artikel mit den erwiesenermassen falschen und teils frei erfundenen Anschuldigungen von Frau Heard, deren brutalen Konsequenzen für Herrn Depp, und lassen Sie dann den Leser und Gebührenzahler selber urteilen, wer hier in die Grube gefallen ist, die sie anderen gegraben hat. Wie ihr richtet, so sollet auch Ihr gerichtet werden. Ganz einfach.

Ob alle Auswüchse dieser selbstverschuldeten Retour-Kutsche gegen Frau Heard in Ordnung sind? Sicher nicht, und Beleidigungen unter der Gürtellinie sind immer ein No-Go. Allerdings wird hier auch legitime Kritik und Benennung der Fakten schon mit Frauenfeindlichkeit und "Maskulinismus" gleichgesetzt. Das wäre dann wohl ironischerweise Misandrie nach Freund-Feind Muster. Journalistisch peinlich und undifferenziert. Wenns einen Mann trifft, gleich

hats ja verdient. Wenn es eine Frau trifft, MUSS es frauenfeindlich sein, geht ja nicht anders. Solange diese Heuchelei in den Medien kolportiert wird, wird es Leute geben, dies sich nicht für dumm verkaufen lassen, und ihre Meinung sagen. Und solange das nicht unter der Gürtellinie passiert, ist das gut so.

Frau Heard hat in den Wald gerufen und von ihrem Privileg zu selbstgefällig Gebrauch gemacht, zum eigenen Nutzen und zum Spinnen ihrer Opfergeschichte gelogen, bis die Balken bogen. Dieses von ihr alleine verursachte Unrecht ist ihr jetzt um die Ohren geflogen. Der Pragner existiert für alle und mit gutem Grund, da können Sie noch so viele tendenziöse Opfernarrative propagieren.»

Die **Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

Weil sich die Vorwürfe gegenüber dem Film und diejenigen gegenüber dem Artikel weitgehend überschneiden, erfolgt eine einzige konsolidierte Stellungnahme der Redaktion:

Der Beanstander wirft dem Dok-Film und dem Online-Artikel vor, es gehe nicht um eine ehrliche, unvoreingenommene Annäherung an die Wahrheit, sondern um das 'richtige' Narrativ und Politik. Gerechtigkeit für Männer gäbe es offenbar nur mit Ausnahmewilligung. Und anstatt dies ehrlich abzubilden, die Vorwürfe effektiv zu überprüfen, werde einseitig und oberflächlich das 'Frau immer Opfer', 'Männer immer böse' Narrativ gesponnen. Der Beschwerdeführer spricht von einer journalistischen und intellektuellen Bankrotterklärung.

Dazu Folgendes: Die Doku beleuchtet, wie das Internet und Social Media den Prozess beeinflussen. Das Besondere am Streit zwischen Amber Heard und Johnny Depp ist die Tatsache, dass dieser durch den öffentlichen Gerichtsprozess in den sozialen Medien in Echtzeit millionenfach kommentiert wurde. Der Film untersucht die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch soziale Netzwerke. Er dokumentiert beispielsweise, dass Johnny Depps Anwalt Kontakt zu maskulinistischen Influencern hatte und ihnen mutmasslich Tonaufnahmen zwischen Depp/Heard übergab. Der Film zeigt auch, wie die Influencer das Tonmaterial zugunsten von Johnny Depp zusammenschneiden und auf Youtube und Twitter stellten, wo es hunderttausendfach resp. über 2 Millionen Mal angeklickt wurde. Die Medienkolumnistin Samira El Ouassil schrieb über den Prozess, die Zahlen im Internet würden für Johnny Depp sprechen «Es gibt ein großes ökonomisches Interesse daran, die Frau als die Böse darzustellen, welches algorithmisch sehr gut bedient wird», sagt sie. Online herrsche nach wie vor eine große Misogynie vor, die gerne kultiviert werde. Je mehr Anti-Heard-Inhalte geteilt würden, desto größer werde die Wut auf sie und auch die Selbstbestätigung und Gewissheit, dass die Attacken, die man gegen sie ausführe, berechtigt seien, sagt die Medienkolumnistin.¹ Der Prozess wird von einer beispiellosen Zurschaustellung auf Social Media, die sich vor allem gegen Amber Heard richtet, begleitet. Dies beleuchtet dieser Film.

Den Punkt «...das lächerlich einseitige Verfahren zuvor in England zu ihren Gunsten auszublenken, ist reiner Sophismus und regelrecht bösartig.» können wir widerlegen. Das Verfahren von Johnny Depp gegen die Boulevardzeitung The Sun in England ist Teil des Films

¹ <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/johnny-depp-vs-amber-heard-wie-internet-und-social-media-den-prozess-beeinflussen>.

(TC 13:50 ff und 21:35ff), das Urteil zu Gunsten der Zeitung ist zu finden bei TC 24:00 ff: «Am 2. November 2020 verliert Johnny Depp den Verleumdungsprozess gegen die Sun.» Der Beanstander nennt das Gerichtsverfahren in England "lächerlich einseitig". Tatsache ist, dass das englische Gericht aufgrund mehrerer Zeugenaussagen urteilte, dass die Zeitung The Sun zwölf Gewaltakte von Johnny Depp gegen Amber Heard nachgewiesen hat.

«Klassische "Argumentation" des modernen Feminismus`, welche jede Form von berechtigter Kritik und Konsequenzierung bezüglich der eigenen Handlungen als Anti-Feministisch; oder wie heute bei allen politisch oder persönlich unangenehmen Konsequenzen, als "Hassrede" diffamiert.»

«Toxische "Weiblichkeit" wie aus dem Bilderbuch. Kein Wort von diesen erwiesenen Tatsachen, als wäre die wohl verdiente Quittung, welche sie online kassiert hat, nicht auf Grund ihrer eigenen verwerflichen, unwahren und heuchlerischen Kommunikation zu Stande gekommen.»

«Dieser Me-Too-Automatismus, immer der Frau glauben, ist die naivste und juristisch dümmste Kulturanwandlung der letzten 30 Jahre.»

«Wenn man einem Mann das nachgewiesen hätte, was man Frau Heard nachgewiesen hat, wäre der jetzt garantiert im Gefängnis. Umgekehrt gehen Frauen, welche falsche Anschuldigungen über Missbrauch oder Vergewaltigung machen, praktisch immer straffrei aus.»

Diese pauschalen Verallgemeinerungen lassen sich nicht belegen, und wir können dazu keine Stellung nehmen.

Der Beanstander schreibt, Johnny Depp habe diverse Rollen verloren und sei heute persona non grata in Hollywood. Seit der Scheidung von Amber Heard, hat Johnny Depp in diversen Filmen mitgespielt (u.a. «Waiting for the Barbarians» (2019) «Minamata» (2020), «Crock of Gold» (2020)). Nach dem Verleumdungsprozess wurde ihm die Ehre zuteil, das Film Festival von Cannes 2023 mit dem Film «Jeanne du Barry» zu eröffnen. Für seine Darstellung des König Ludwig XV in ebendiesem wurde er frenetisch gefeiert und erhielt Standing Ovationen. Im Herbst 2023 verlängerte Dior den Vertrag mit Johnny Depp als Gesicht für das Parfüm Sauvage um drei Jahre – für eine Rekordgage von 20 Millionen Dollar.

Abschliessend hält die Redaktion fest, dass die Berichterstattung ausgewogen und sachgerecht war und die publizistischen Grundsätze berücksichtigt wurden. Demzufolge ist aus unserer Sicht die Beanstandung abzuweisen.

Die **Ombudsstelle** hat sich den Beitrag sowie den Online-Artikel ebenfalls angesehen und hält abschliessend fest:

Gegenstand des beanstandeten Dok-Beitrages ist die Resonanz, welche die Auseinandersetzung vor Gericht zwischen Johnny Depp und Amber Heard im Anschluss an die Scheidung ihrer Ehe in den Sozialen Medien gefunden haben. Der Beitrag erhebt nicht den Anspruch, «die Wahrheit» in der Beziehung Depp – Heard zu ergründen. Es ging namentlich nicht darum, ob und in welcher Form es zwischen Johnny Depp und Amber Heard zu verbalen oder körperlichen Auseinandersetzungen gekommen ist bzw. ob und verursacht durch wen Vorfälle häuslicher Gewalt vorkamen. Dies zu beurteilen, war im Rahmen der von den beiden

Parteien angestregten Verleumdungsprozessen ausschliesslich Sache der zuständigen Gerichte. Diese sind auf der Basis rechtsstaatlicher Beweisverfahren zu einem Urteil gelangt. Dies wird im Beitrag anhand der Urteile englischer (Verleumdungsprozess Johnny Depp vs The Sun) und amerikanischer (Verleumdungsprozess Johnny Depp vs Amber Heard) dargelegt.

Der Dok-Beitrag geht vielmehr dem Phänomen nach, dass die private Auseinandersetzung zwischen Johnny Depp und Amber Heard durch die Reaktionen in den Sozialen Netzwerken nicht zuletzt aufgrund der Live-Übertragung der Gerichtsverhandlung in den USA in einer besonders einseitigen Art und Weise zum Gegenstand öffentlicher Diskussionen wurde.

Vorab hält die Ombudsstelle fest, dass es durchaus zulässig ist, in einem Dok-Beitrag über eine gerichtliche Auseinandersetzung zweier Privatpersonen, die aufgrund der Bekanntheit der Beteiligten zu einem öffentlichen Thema geworden ist, die Resonanz in den Sozialen Medien zu beleuchten, ohne auf den rechtlichen Kerngehalt des Gerichtsverfahrens (Schuld oder Unschuld bzw. Berechtigung von Schadenersatzforderungen) einzugehen. Der kritisierte Dok-Beitrag gibt die beiden Gerichtsverfahren korrekt wieder. Er masst sich nicht an, über die in diesen Verfahren zu beurteilenden Rechtsfragen eine Entscheidung zu treffen. Die Fokussierung auf einen Teil- bzw. Neben aspekt einer an sich rechtlichen Auseinandersetzung ist nicht zu beanstanden.

Es stellt sich somit die Frage, ob die Darstellung der Rolle, welche die Sozialen Medien im vorliegenden Fall gespielt haben, in einer sachgerechten Art erfolgt ist.

Der Beitrag fokussiert auf die Aktivitäten in den Sozialen Netzwerken, welche sich gegen die Person von Amber Heard und deren Glaubwürdigkeit richteten. Die Sendung gelangt zum Schluss, dass in den Sozialen Medien eine Kampagne gegen Amber Heard betrieben worden sei, unter anderem auch unterstützt vom Anwalt von Johnny Depp. Es wird geltend gemacht, diese Kampagne sei unter anderem gezielt durch sog. maskulinistische Kreise bzw. Plattformen lanciert bzw. geführt worden.

Der Bericht zeigt auf, dass sich im Verlauf der Auseinandersetzung zwischen Depp und Heard eine Social-Media-Community gebildet hat, die in einer einseitigen und persönlichkeitsverletzenden Art und Weise gegen Amber Heard Stimmung machte und dazu auch die Live-Übertragung der Gerichtsverhandlung instrumentalisierte. Nicht von Bedeutung ist dabei, ob Amber Heard mit ihren Vorwürfen gegenüber Johnny Depp im Recht war. Dies konnten die Akteurinnen und Akteure in den Sozialen Medien offenkundig selbst nicht beurteilen. Im Zentrum des Berichts stand vielmehr, mit welcher Schärfe und Konsequenz gegen eine der Prozessparteien vorgegangen wurde und dass es sich nicht bloss um Aktivitäten einzelner Personen handelte.

Der Dok-Beitrag gelangt zum Schluss, die Kampagne in den Sozialen Netzwerken gegen Amber Heard sei nicht zufällig entstanden, sondern stelle eine bekannte und auch bereits in anderen Zusammenhängen in Erscheinung getretene Aktion maskulinistischer Kreise dar, die sich den Kampf gegen feministische Positionen auf die Fahne geschrieben hätten. Dies wird

im Beitrag nachvollziehbar aufgezeigt. Angesichts der dokumentierten Aktivitäten und der im Einzelnen geschilderten Szene war auch die Aussage zulässig, dass es sich bei dieser Kampagne um eine nicht nur einmalige Vorgehensweise maskulinistischer Kreise handelte. Wichtig scheint der Ombudsstelle in diesem Zusammenhang, dass sich die im Beitrag geäußerte Kritik nicht generell gegen Männer oder Männerrechtsorganisationen richtete, sondern ausschliesslich gegen Gruppierungen, die unter die auch wissenschaftlich verwendete Begrifflichkeit des Maskulinismus (oder auch Maskulismus) fallen, worunter eine Ideologie des Antifeminismus bzw. des Androzentrismus verstanden wird (<https://de.wikipedia.org/wiki/Maskulinismus>). Im Übrigen wird auch nicht behauptet, sämtliche Männer, die sich als Maskulinisten bezeichnen, seien in einer unkorrekten Weise in den Sozialen Netzwerken aktiv.

Nach Ansicht der Ombudsstelle erweist sich der Bericht als korrekt. Selbst wenn sich die Vorwürfe von Amber Heard gegenüber Johnny Depp gänzlich oder teilweise als nicht berechtigt erwiesen haben, war eine solche Kampagne diskriminierend. Namentlich hat sie die öffentliche Wahrnehmung und Meinung massgeblich beeinflusst und kam einer gezielten Stimmungsmache gleich. Insofern hält die Ombudsstelle auch die am Schluss des Beitrags in den Raum gestellte Frage für berechtigt, ob derart intensive und einseitige Aktivitäten in den sozialen Netzwerken auch die Entscheidung von Geschworenen oder Richtern zu beeinflussen vermögen.

Auch erachtet die Ombudsstelle den Dok-Bericht angesichts der aufgezeigten Ausgangslage und der Entwicklungen in den Sozialen Medien für gesellschaftlich relevant. Zutreffend ist, dass in einer anderen Konstellation ähnliche Kampagnen auch durch andere als maskulinistische Kreise (und auch gegenüber Männern) geführt werden. Dies ändert jedoch nichts daran, dass die Thematik der «Macht der Sozialen Netzwerke» im Umfeld von rechtlichen Auseinandersetzungen anhand der Streitsache Depp vs Heard in der vorliegenden Form abgehandelt werden durfte. Dass einzelne Aussagen von interviewten Personen zugespitzt erscheinen und hinterfragt werden können, liegt in der Natur der Sache.

Die Ombudsstelle erachtet das Gebot der Sachgerechtigkeit gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes für nicht verletzt.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

SRG Deutschschweiz